



Der Pfau als Symbol in Asien von Tamara Aberle

(Vorbemerkung: Das Logo des Asienhauses symbolisiert den Pfau. Dieses Logo wurde gewählt, weil der Pfau in ganz Asien weit verbreitet ist und ihm eine große Bedeutung beigemessen wird. Der folgende Artikel, den Tamara Abele im Rahmen ihres Praktikums im Asienhaus erstellt hat, fasst wichtige Aspekte zusammen. Wir freuen uns über Kommentare und Ergänzungen.)



Der Pfau steht seit Jahrtausenden als Symbolfigur für Herrschertum und Schönheit und ist weltweit, also nicht nur in Asien, in den verschiedensten mythischen Vorstellungen zu finden. In der klassischen griechischen Mythologie ist er das Lieblingstier der Göttin Hera. Diese soll die Federn des Pfaus mit den Augen des von Hermes getöteten hundertäugigen Wächters Argos geschmückt haben.

Auch die frühe christliche Kirche hat dem Pfau, dem Paradiesvogel, einen festen Platz zugewiesen. Er ist das Symbol des Himmels, der Seligkeit und des Glücks. Man war damals der festen Überzeugung, Pfauenfleisch sei unverweslich (Augustinus), so wurde der Pfau zum Symbol der Auferstehung und der Unverweslichkeit der Leibseele und somit zum Symbol für Unsterblichkeit. Bisweilen wurden sogar die vier Flügel der Cherubim als Pfauenfedern dargestellt. Sein Fleisch galt lange als giftig, man weiß jedoch, dass schon die Römer Pfau in dem Glauben aßen, das Fleisch eines so schönen Tieres müsse auch besonders gut schmecken.

Später wurde der Pfau in der christlichen Kirche zum Symbol für Eitelkeit. Außerdem hielt man es in Europa für Unglück bringend, die Federn eines Pfaus im Haus aufzubewahren. Dieser Aberglaube hängt mit den augenähnlichen Zeichnungen auf den Federn des Pfaus zusammen. Im Mittelmeerraum wurden diese als „Teufelsaugen“ betrachtet, gleichgesetzt mit dem immer aufmerksamen und neidischen Blick Liliths¹, die in manchen Gebieten als weiblicher Dämons galt und für unerklärliche Todesfälle und andere Arten von Unglück die Schuld trug.

Sein natürlicher Ursprung liegt in Indien (blauer Pfau = *Pavo cristatus*) und Südostasien (grüner Pfau=*Pavo muticus*), wo er in den Wäldern lebt und von den Einheimischen geschätzt wird, da er junge, giftige Kobras frisst und mit seinem schrillen Schrei vor Tigern warnt.

¹ Lilith ist eigentlich die Urfrau und erste Frau Adams, welche die Dialektik von Schwarz und Weiß in sich vereint. Sie ist Göttin der Fruchtbarkeit und gleichzeitig des Todes. In der christlichen Kirche wird sie eher negativ gesehen und verschwand in der Renaissance aus der Bibel. ("Die Frau als ewige Sünderin.") Auch heute noch gibt es um diese Figur einen Streit und die Frage: Göttin oder Dämonin ist nicht geklärt. Frauen sehen in ihr oft eine Vorkämpferin der Emanzipation. Der Grund: Adam weigerte sich beim Geschlechtsakt mit Lilith unter ihr zu liegen. Lilith jedoch argumentierte, beide seien aus gleichem Material geschaffen. Sie forderte Gleichberechtigung.

In den **asiatischen Mythen** kommt dem Pfau eine besondere Stellung zu. Er gilt oftmals als Gefährte der Götter und Könige, ist in die religiösen Vorstellungen verwoben und dem Tier selbst und seinen Federn werden hier magische Kräfte zugeschrieben.

In **China** beispielsweise ist der Pfau ein Sinnbild für Schönheit, Reichtum, Königlichkeit, Leidenschaft, die Seele und die Liebe. Er ist ein heiliges Tier, verkörpert das Rad des Lebens und steht für die Ming-Dynastie. Der Pfau ist der Göttin der Barmherzigkeit geweiht, Kwan-yin (in Japan: Kwannon). Dieser wird auch der mythische Phönix zugeordnet, der in bildlichen Darstellungen meist mit dem Kopf eines Fasan und mit dem Hinterleib eines Pfau ausgestattet ist.² Die Chinesen glauben, dass der Blick eines Pfau eine solche Kraft besitzt, dass er Frauen schwängern kann. Außerdem ist der Pfau in China das Symbol von solch großem Mitleid und Mitgefühl, dass man sich erzählt, er stirbt aus Kummer über den Tod seiner Gemahlin und so wird er auch zu einem Symbol für die ewige Liebe und Treue.

In einer **islamischen**, vor allem auf **Java** verbreiteten Legende erzählt man sich, der Pfau sei früher einmal der Torwächter des Paradieses gewesen, bis zu dem Tag an dem er den Teufel verschluckte und ihm so Einlaß ins Paradies gewährte. Dieser Mythos beschreibt die Einheit von Gut und Böse als duales System.

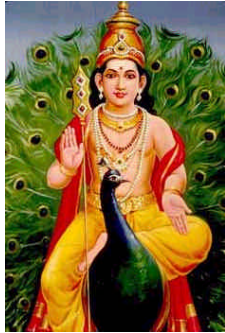
Auf **Bali** kommt dem Pfau die symbolische Bedeutung der Wissenschaft zu. Er wird denen zugeordnet, die im Bereich der Wissenschaft arbeiten, die hier als charismatische Kraft gesehen wird.

In den **jesidischen** Glaubensvorstellungen (hauptsächlich unter Kurden verbreitete Religion = Jesidentum) kommt Taus-i-Melek („Engel Pfau“) eine zentrale Bedeutung zu, sein Symbol ist der Pfau. Taus-i-Melek hat im Jesidentum in besonderer Weise der Allmächtigkeit Gottes gehuldigt und wurde deshalb von Gott zum Oberhaupt der sieben Engel erkoren. Er nimmt eine Art Stellvertreterfunktion Gottes ein, wurde allerdings vorübergehend in die Hölle verbannt und dann wieder in die Gnade Gottes aufgenommen.

Im **Sufismus** gibt es die Legende der Erschaffung des Urgeistes in Form eines Pfau. Als er sich in dieser Gestalt im Spiegel der göttlichen Essenz sieht, ist er von seiner Schönheit so überwältigt, dass große Tropfen Schweiß von seinem Körper tropfen. Der Lehre nach, wurden alle anderen Geschöpfe aus diesen Schweißtropfen geformt. Im persischen Sufismus steht der Pfau auch für die Sehnsucht nach dem Paradies.

² In religiösen Darstellungen wird oftmals der mythische Phönix durch den Pfau ersetzt. In der koreanischen Malerei beispielsweise wird der Pfau oder Phönix als Beschützer einer der vier Himmelsrichtungen, der des Südens, gezeigt. Phönix und Pfau sind hier gleichgesetzt.

In **Indien** hat der Pfau eine besonders wichtige Rolle und ist in zahlreichen Mythen zu finden. Er ist ein heiliges Tier und gleichzeitig der Nationalvogel. Sein Schrei soll Regen ankündigen (minh-ao=Regen kommt) Außerdem sagt man dem Pfau nach, er komme heraus und tanze, wenn er Wolken und Regen sieht. Deshalb wird Indra als Gott des Regens auch in manchen Darstellungen als Pfau gezeigt.



In **hinduistischen** und **buddhistischen** Vorstellungen ist der Pfau oftmals ein Reittier für Götter, so bewegt sich beispielsweise Mahamyurividyarajni (Mother-of-Buddha) auf einem Pfau fort. Auch Skanda, der Kriegsgott und Herr der formenden Elemente hat als einer der zwei Söhne Shivas einen Pfau als Reittier. Skanda, so erzählt man sich, wurde von Krittika erzogen. Deshalb wird er auch Karttikeya genannt.

Diese Idee ist verknüpft mit einer Geschichte um die Sternenkongstellatlon der Plejaden (Krittika), die vor rund drei- bis fünftausend Jahren den Anfang des Tierkreises bildete und als mythischer Geburtsort des Mondes gilt. Krittika ist die wildeste unter den Frauen des Mondes. Sie ist die Göttin des Feuers; mit ihm teilt sie Aktivität, Energie, Wildheit, Begeisterung. Sie erhellt und verzehrt sich und ihre Umgebung – eine wilde, launische Schönheit, immer auf der Suche nach neuer Nahrung.

Diese Geschichte findet man auch in **Kambodscha** wieder. In **Angkor Wat**, der kambodschanischen Tempelanlage, die im 12. Jahrhundert von König Surjavarman II. erbaut wurde, ist der Pfau ebenfalls als das Reittier des Gottes Karttikeya dargestellt.

Der lateinische Name für den Pfau, *pavo*, bezieht sich auf ein Epithet aus dem Sanskrit. Pavana (Reinheit) steht für die Gottheit Vayu, den Wind, der der Atem des Lebens ist und der Vater von Ramas Freund Hanuman. Im Hinduismus symbolisiert der Pfau den Sieg über alles Giftige, denn so heißt es: Als einst das Universum gebildet wurde, das Gift aus dem Milchmeer gesaugt und in das amrita der Unsterblichkeit umgewandelt wurde, war es ein Pfau der die negativen Effekte absorbierte. Auch in der **tibetischen** Mythologie nimmt der Pfau alles negative auf und wandelt es in etwas positives um, so entstehen laut der Sage die Farben in seinem Federkleid. Dies wird so gedeutet, dass jeder dazu fähig ist Schlechtes in Gutes umzuformen.

Im **Hinduismus** erzählt man sich des weiteren, die Federnfärbung des Pfaus, sei ein Geschenk des Gottes Indra, der, als er mit Rayana, dem Dämonenkönig kämpfte vom damals noch einfach braunen Federkleid des Pfaus beschützt wurde. Aus Dank verlieh er ihm die juwelengleiche blaugrüne Färbung.

In einer der vielen **buddhistischen** Legenden wird Buddha mit dem König der Pfauen gleichgesetzt:

„Vor langer Zeit war Brahmadutta König von Benares und er hatte eine Frau mit Namen „Unvergleichlich“. Zur selben Zeit lebte am südlichen Rand von Kailash ein Pfauenkönig mit Namen Goldenglow und überall, wo er hinkam, war er der größte aller Pfauen. Eines Nachts konnte man in der Hauptstadt von Benares den Ruf dieses Königs vernehmen und alle Menschen in der Stadt redeten darüber. So auch die Frau Brahmaduttas und sie bat ihren Mann, den Pfauenkönig nach Benares bringen zu lassen, da sie sterben müsse, wenn sie diese unvergleichliche Stimme nicht noch einmal hören könne. Da der König seine Frau sehr liebte, befahl er all seinen Jägern den Pfauenkönig zu fangen und wenn sie scheitern sollten, müßten sie sterben.

So zogen die Jäger voller Angst vor dem Tod aus, den Pfauenkönig zu fangen und legten ihre Fallen im gesamten Hoheitsgebiet des Pfauenkönigs aus. Aber obwohl sie sieben Tage und Nächte warteten ging er nicht in die Falle. Plötzlich, als sie schon gar nicht mehr damit rechneten, erschien er in ihrer Mitte und fragt nach ihrem Begehrt. Da erzählten ihm die Jäger vom Befehl des Königs. Der Pfauenkönig erklärte, er könne nicht mit Fallen und Netzen gefangen werden. Der König von Benares müsse seine Stadt reinigen, mit geweihtem Wasser sprengeln und mit Blumen dekorieren, Banner und Flaggen verteilen und Räucherkerzen anzünden. Dann solle er Streitwagen mit den sieben Juwelen bedecken und innerhalb von sieben Tagen mit seiner gesamten Armee ins Reich des Pfauenkönigs ziehen.

Wenn alles so geschehen würde, begleite der Pfauenkönig den König von Benares aus freiem Willen. Als der König Brahmadutta dies hörte, tat er wie geheißen und zog aus, den Pfauenkönig zu holen. Als sie sich begegnete war das Herz des König Brahmadutta so voller Freude, dass er dem Pfauenkönig huldigte und opferte und schließlich zogen die beiden Könige los in die Hauptstadt von Benares. Vor dem Stadttor lies der Pfauenkönig seinen Ruf wieder erschallen und alle Menschen folgten diesem Ruf und der König ehrte Goldenbow und beugte sein Haupt vor ihm und auch seine Königin war glücklich und so blieb der Pfauenkönig in der Stadt.

Eines Tages jedoch hatte der König keine Zeit, dem Pfau seine Ehrerbietung zu erweisen und er schickte seine Frau, damit sie das selbe tue. Diese tat wie geheißen. Die Zeit ging dahin und die Königin „Unvergleichlich“ hatte bald eine Affäre mit einem anderen Mann, aus der eine Schwangerschaft hervor ging. Die Königin dachte, wenn ihr Mann das nicht erfahren soll, müsse sie den Pfauenkönig töten, da der von dem Verhältnis wußte, deshalb begann sie ihn mit vergifteten Speisen und Getränken zu füttern, doch der Pfauenkönig wurde immer stärker und eines Tages erkannte der König von Benares das falsche Spiel seiner Frau und sagte ihr ins Gesicht, dass sie den Pfauenkönig töten wolle, weil sie das Kind eines anderen unter dem Herzen trage und der Pfau davon wisse. Als die Königin das hörte, fiel sie in Ohnmacht, verlor viel Blut, starb und wurde in der Hölle wieder geboren.

Der König von Benares aber ist jetzt Shariputra und Goldenglow, König der Pfauen, war Buddha selbst.“

Auch in dieser Geschichte steht der Pfau für Königlichkeit und Macht, so wie beispielsweise in **Thailand**, wo er ein Symbol für die Könige von Chiang Mai ist und in vielen Skulpturen und Schnitzereien in den Palästen gefunden werden kann. Dies findet sich auch in der **persischen** Mythologie wieder, etwa im Pfauenthron des Schah. Hierbei ist jedoch nicht sicher, ob der Pfauenthron nicht vielleicht doch aus Indien stammt. Es gibt dazu zwei Geschichten. In der ersten erzählt man sich Nadir Schah, der Begründer der Afschariden-Dynastie, soll den Thron 1739 auf einem Feldzug gegen die Mogul-Dynastie in Indien erbeutet und nach

Persien gebracht haben. Nach einer anderen Version hat jedoch Fath Ali Schah, ein Kadscharen-Herrscher in Isfahan den Pfauenthron in Auftrag gegeben. Den Namen Pfauenthron soll er in Anlehnung an seine Lieblingsfrau, die *Tavus* (Pfau) hieß, erhalten haben.

In Persien findet sich in verschiedenen Kunstwerken auch immer wieder das Motiv von zwei Pfauen, einer auf jeder Seite des Lebensbaums. Dies steht für die Dualität der Menschen.



In **Burma** gilt der Pfau ebenso als Symbol für Macht als auch für politische Legitimität. Er steht für die Sonne und ist das Emblem der Konbaung Dynastie, des letzten burmesischen Kaiserreiches. Er wird in Burma als glücksbringender Vogel gesehen und seine Federn schmückten oft burmesische Häuser. Die Könige im alten Burma benutzen den Pfau als Emblem für ihre Autorität und auf ihrer Flagge war ein tanzender Pfau abgebildet. Der Pfauenthron ist neben dem Löwenthron der wichtigste Thron in den Palästen gewesen. Nach der Einführung des Buddhismus in Burma erklärten die Könige sich zu Angehörigen des Sonnenklans, zu dem auch Buddha selbst gehört und der tanzende Pfau wurde zum Symbol dieser Zugehörigkeit, nachdem der Buddhist Jataka erklärte, dass das Abbild eines tanzenden Pfaus auf der Sonne eingeprägt sei.

Für die Burmesen symbolisiert der Pfau neben der Sonnenzugehörigkeit auch ihren Stolz und Nationalismus. Die Pfauenflagge ist heute ein Symbol für Aung San Suu Kyis´ s Partei (NLD) und die Flagge symbolisiert in Burma allgemein den Kampf um Demokratie und Freiheit, auch als Zeichen der Studentenbewegung. Anfangs, im Kampf gegen die britische Kolonialherrschaft noch in Form eines tanzenden Pfaus, wird auf der Flagge seit 1988 ein kämpfender Pfau gezeigt.

Literatur:

<http://tierpark.lauftext.de/voegel/pfau/symbol-der-auferstehung/index.html>

<http://www.ubique.org/Webfans/pfau/pfau.htm>

<http://www.kath.de/kurs/symbole/pfau.php>

<http://www.pfauenforum.de/geschichte/>

http://www.khandro.net/animal_bird_peacock.htm

http://www.beyars.com/kunstlexikon/lexikon_8834.html

http://www.yeziden-colloquium.de/inhalt/wissenschaft/Der_Engel_Pfau.pdf

<http://de.wikipedia.org/wiki/Jesiden>

<http://www.meyer-schodder.de/meyer/intkal/plejaden.htm>

http://www.astonet.ch/ind_astr/nakshatras2.htm - Krittka

<http://www.lilith.ch/lilith2.htm>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lilith>

http://www.explorekorea.de/kultur/useite_malerei01.htm

Maung Htin Aung (1965), The Stricken Peacock. Anglo-Burmese Relations 1752-1948. The Hague. p. XI

Für intensivere Beschäftigung:

Reimbold, Ernst Thomas: Der Pfau. Mythologie und Symbolik. Callwey. München. 1983